



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Liturgik-Interessierte,

Sie erhalten hiermit den ersten Newsletter des Kompetenzzentrums Liturgik. Etwa viermal pro Jahr möchten wir Sie über aktuelle Veranstaltungen, Publikationen und anderes informieren, dies unter den folgenden Rubriken: In eigener Sache, Veranstaltungen, Berichte (Tagungsberichte etc.) und Neuere Publikationen.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. des. Katrin Kusmierz, Wiss. Geschäftsführerin

In eigener Sache

Antrittsvorlesung Prof. Dr. David Plüss

Am 10.11. um 18.15 Uhr sind Sie eingeladen zur Antrittsvorlesung von Prof. Dr. David Plüss, Co-Leiter des Kompetenzzentrums: «Der Pfarrberuf zwischen Zeitgeist und Zeitgenossenschaft - Pastoraltheologische Anmerkungen»

Hauptgebäude Universität Bern, Hochschulstrasse 4, 3012 Bern, Raum 205

siehe auch http://www.liturgik.unibe.ch/pdf/2011.11.10_antrittsvorlesung_pluess.pdf

„Konstruktiv“, Beilage zur Reformierten Presse zum Thema „Liturgische Kompetenz“

Letzte Woche ist die von der Theologischen Fakultät Bern verantwortete Beilage zur Reformierten Presse, das „Konstruktiv“, erschienen, die von den Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums zum Thema „Liturgische Kompetenz“ gestaltet wurde. Ab Mitte November werden Sie das Konstruktiv auf der Website der Theologischen Fakultät, bzw. auf der Website des Kompetenzzentrums einsehen können.

Tagung „Audiovisual Methods in Ritual Studies“

mit Prof. Ronald L. Grimes (Yale), 4. November 2011, 9.00-18.00 Uhr, Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 304; weitere Informationen unter http://www.theol.unibe.ch/aktuelles/documents/2011.11.04_Grimes.pdf.

Anmeldungen sind noch möglich bei christian.walti@unibas.ch.

Vorankündigung

Im Frühjahrssemester 2012 wird Dr. Jeremy Morris (Cambridge) ein Blockseminar am Departement für Christkatholische Theologie über „The Evolution of the Anglican Understanding of the Eucharist, 19800 to the Present“ halten.

Nähere Informationen werden ab Dezember auf der Homepage des Kompetenzzentrums Liturgik zu finden sein.

Geschäftsführungsstelle

Seit Anfang August ist Dr. des. Katrin Kusmierz wissenschaftliche Geschäftsführerin des Kompetenzzentrums. Die Geschäftsführung koordiniert die Tätigkeiten des Zentrums und ist Anlaufstelle für Anfragen und Anregungen. Kontakt: Katrin Kusmierz, katrin.kusmierz@theol.unibe.ch, Tel. 031 631 80 59.



Weitere
Veranstaltungen

Öffentliches Symposium „Bildung und Raum“

Organisation: Dozentur für Diakoniewissenschaft, Theologische Fakultät der Universität Bern

Freitag, 25. November 2011, Calvinhaus, Bern

weitere Informationen unter <http://www.theol.unibe.ch/bildungundraum/>.

Berichte

Societas Liturgica

Die Konferenz der Societas Liturgica fand dieses Jahr vom 8. bis 12. August im französischen Reims statt. Das gewählte Thema – Taufe – passte zum Ort. In Reims hat sich einst Ende des 5./Anfang des 6. Jahrhunderts der merowingische König Chlodwig durch Bischof Remigius von Reims taufen lassen. Der genius loci zog viele Mitglieder, insgesamt etwa 250 Personen, aus der ganzen Welt an. Die anregenden Hauptvorträge reichten von historischen Überblicken über die Geschichte der Taufe bis zu postmodernen sakramental-theologischen Überlegungen; in vielen Kurzbeiträgen wurden interessante Detailstudien aus unterschiedlichen historischen Perioden und kirchlichen Traditionen präsentiert.

Die nächste Konferenz wird im August 2013 in Würzburg stattfinden (<http://societas-liturgica.org>).

Gottesdienst-ImPuls: Konzepte – Dramaturgien – Umsetzungen. Symposium zur liturgischen Kultur in der Schweiz, 7. September 2011

Rund 80 – 100 Personen nahmen am Symposium teil, das von der Liturgiekommission des SEK in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum organisiert wurde. Matthias Zeindler und Daniel Neeser präsentierten ihre Überlegungen zum Sinn des reformierten Gottesdienstes, Irene Gysel stellte anhand von Fernsehgottesdiensten pointierte Beobachtungen zum Gottesdienst an (kommentiert von Andreas Marti und David Plüss) und Vincent Thévenaz und Nadine Manson reflektierten auf humorvolle und geistreiche Art die Zusammenarbeit zwischen PfarrerIn und OrganistIn. Der Tag bot wiederholt Möglichkeiten zum Austausch zwischen den liturgischen Welten der französisch- und der deutschsprachigen Schweiz. Ein ausführlicher Tagungsbericht wird demnächst in Musik und Gottesdienst erscheinen.

EKD Kirchen-Kultur-Kongress vom 15.-18. September in Berlin

Kirche und Kultur sind Freiräume: für Augen, Ohren, Herz und Mund. Für Geist und Sinne. Der Kirchen-Kultur-Kongress der EKD öffnete Freiräume: als Begegnungsort für TheologInnen und Künstler, Ideenwerkstatt für Planer und AktivistInnen, Plattform für NetzwerkerInnen und Unternehmungslustige. Kreatives Zentrum des Kongresses waren acht Workshops zu den Bereichen Architektur und Raum, Bildende Kunst, Film, Gedenk-Kultur, Interkulturelle Bildung, Literatur, Musik und Theater die dezentral in acht Berliner Partnerkirchen stattfanden. Sie lagen in gemeinsamer Verantwortung eines dreiköpfigen kirchlichen



Leitungsteams und drei Experten aus der Kunst- und Kulturszene. Letztere brachten am ersten Tag »externe« Impulse in die Diskussion, die am zweiten Tag »intern« diskutiert und in einer abschließenden Diskussion von jeweils einem Vertreter der Workshops zentral präsentiert und gemeinsam diskutiert wurden. Programm und Eröffnungsreden unter: <http://www.ekd-kkk.de>.

Aus der Schweiz nahm eine kleine Delegation am Kirchen-Kultur-Kongress teil: Annemarie Bieri, Bern, Stefan Grotefeld, Zürich, Matthias Krieg, Zürich, Adrian Portmann, Basel, Pascale Rondez, Zürich und Johannes Stückelberger, Bern.

Konsultation Konzept Kulturkirche

Auf Einladung der Evangelischen Stadtakademie München sowie des Kulturbüros der Evangelischen Kirche in Deutschland trafen sich am 14./15. Oktober Theologinnen und Theologen sowie Künstlerinnen und Künstler, die in den Kirchen Kulturarbeit leisten, zu einer zweitägigen ökumenischen Konsultation. Diskutiert wurden Statements und Thesen zum Konzept Kulturkirche. Aus der Schweiz nahmen daran teil: Matthias Krieg, Zürich (Leiter der Abteilung Bildung und Gesellschaft der Ref. Kirche des Kantons Zürich sowie der Fachstelle Spiritualität und Kultur) und Johannes Stückelberger, Bern (Kunsthistoriker, Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter für Visuelle Religion und Kirchenästhetik am Kompetenzzentrum Liturgik an der Theologischen Fakultät der Universität Bern).

Neuere Publikationen

Teresa Berger, **Gender Differences and the Making of Liturgical History**, Ashgate 2011 http://www.ashgatepublishing.com/default.aspx?page=637&title_id=11154&edition_id=14313&calcTitle=1

Uta Pohl-Patalong, **Gottesdienst erleben. Empirische Einsichten zum Evangelischen Gottesdienst**, Stuttgart: Kohlhammer 2011.
http://shop2.kohlhammer.de/shopX/shops/kohlhammer/appDE/nav_home.php.

Neue Orte für die Toten

Kunst und Kirche, 3/2011, ISSN: 0023-5431
<http://www.springerarchitektur.at/magazine/kunst-und-kirche/>
Herausgegeben von Johannes Stückelberger, Kompetenzzentrum Liturgik an der Theologischen Fakultät der Universität Bern

Die Bestattungskultur ist im Umbruch. Das traditionelle Erdgrab auf dem Friedhof hat zwar nicht ausgedient, doch gibt es heute dazu eine Fülle von Alternativen: neue Orte für die Toten wie Urnengräber, Urnenanlagen, Kolumbarien, Gemeinschaftsgräber, Aschenbeisetzungslandschaften, Begräbnis- oder Gedenkorte für totgeborene beziehungsweise frühver-



storbene Kinder, Baumgräber, Friedwälder etc. Die heutige Bestattungskultur erfährt eine Diversifizierung, der Umgang mit Tod, Trauer und Gedenken entwickelt sich in Richtung Individualisierung.

Eine neue Form der Bestattung, die vor allem in Deutschland in den letzten Jahren eine immer grössere Verbreitung findet, sind Kolumbarien in Kirchen. Als Kolumbarium (der Name kommt vom lateinischen Begriff für Taubenschlag) bezeichnet man ein Gebäude, das der Aufbewahrung von Urnen dient. Die Bestattungsart war in der Antike verbreitet und wurde im 19. Jahrhundert wieder aufgenommen mit der Einführung der Feuerbestattung. Kolumbarien in Kirchen gab es jedoch bisher noch nicht. Es ist dies eine neue Entwicklung, die unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass für viele Kirchen neue Nutzungen gesucht werden. Den Kirchenkolumbarien sind die ersten drei Beiträge dieses Heftes gewidmet. Einen grossen Platz nehmen darin theologische Überlegungen ein zur Frage, worauf bei der Einrichtung von Kolumbarien in Kirchen zu achten ist (Helge Adolphsen und Insa Meyer-Rohrschneider). Der dritte Beitrag diskutiert die Kolumbarien in Kirchen aus einer soziologischen Perspektive und fragt nach dem Verhältnis von Beschleunigung und Entschleunigung im Umgang mit dem Tod (Laura Hanemann und Peter Schütz).

Einen zweiten Schwerpunkt im Thementeil bilden drei Beiträge zu weiteren neuen Formen der Bestattungs-, vor allem aber der Trauer- und Gedenkkultur. Dabei wird ein tendenzielles Auseinanderdriften von Bestattungsort einerseits und Trauer- und Erinnerungsort andererseits festgestellt. Die Bestattungsarten zeigen eine Tendenz zur Individualisierung, gleichzeitig wird die Trauer- und Gedenkkultur vermehrt öffentlich. Man spricht vom public mourning (Norbert Fischer). Die Spendertafeln auf dem Vorplatz der Hauptkirche St. Michaelis in Hamburg waren ursprünglich gedacht als Spendertafeln zur Sanierung des Turmes der Kirche. Heute werden sie dazu verwendet, um an Verstorbene oder besondere Anlässe zu erinnern. Auch dies eine Form des public mourning (Alexander Röder). Um Erinnerung geht es schliesslich auch im Projekt „Mission Eternity“ der Künstlergruppe Etoy. Die Kernidee des Totenkultes dieses Projektes ist das digitale Porträt eines Menschen, das nach dessen Tod auf ewig im Netz zirkuliert: Totenkult im Informationszeitalter (Villő Huszai).

In den letzten Jahren sind zahlreiche Publikationen zu historischen Aspekten der Sepulkalkultur erschienen. Das Thema wird auch vermehrt an Tagungen diskutiert und ist Gegenstand von Forschungsprojekten: Zeichen eines neuen Interesses an Fragen des Umgangs mit dem Tod. Das vorliegende Heft ist ausschliesslich zeitgenössischen Phänomenen und Fragestellungen gewidmet. Es geht um die neuen Orte für die Toten.

Petra Bahr, Klaus Martin Bresgott, Hannes Langbein: **Kulturkirchen. Eine Reise durch Deutschland**, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2011.

Alle Kirchen sind immer auch kulturelle Orte – und manche schöpfen daraus ihre geistliche Kraft: Kulturkirchen, die im Miteinander von Kirche und Kultur neue Freiräume finden. Ihre Besonderheit: Die Vielfalt der eingeschlagenen Wege. Ihre Gemeinsamkeit: Die Weite des Horizonts. Ihnen haben die Kulturbeauftragte des Rates der EKD, Dr. Petra Bahr, der Kunsthistoriker Klaus-Martin Bresgott, der Theologe Hannes Langbein und der Fotograf



Andreas Schoelzel ein Buch gewidmet, das auf der Suche nach beispielhaften Modellen kirchlicher Kulturarbeit geschichtsträchtige Regionen, leidenschaftliche Menschen und außergewöhnliche Ideen für ein kreatives Christentum findet. Entstanden sind 33 bebilderte Essays: Reiseberichte von einer Tour d'horizon entlang der Haupt- und Nebenwege, die diejenigen zum Mitreisen einladen, die ein Auge für die Schönheit der Landschaften und ihre geistlich-kulturellen Zentren haben.

Peter Schüz und Thomas Erne (Hrsg.), **Der religiöse Charme der Kunst**
Paderborn: Ferdinand Schöning, 2011.

Kunst stiftet Transzendenzerfahrungen, Widerfahrnisse und Unterbrechungen des Alltags, die in der ästhetischen Immanenz bleiben. Hierbei befriedigt sie die religiöse Sehnsucht nach Weitung des endlichen Daseins und evoziert eine Stimmung zwischen Kunst und Religion, die sich als charmantes Bezauberungsverhältnis beschreiben lässt.

Dieser religiöse und ästhetische Charme ist es, der die Debatte um Kunst und Religion im 21. Jahrhundert in eine neue Runde führen soll. Die These von der Autonomie der Kunst hat sich zwar bewährt, aber eben diese Autonomie von Kunst und Religion hat zu einer neuen Attraktivität der Partner füreinander geführt. Es lohnt sich, die Debatten um Religion und Kunst heute noch einmal zu führen, nun jedoch nicht mehr unter dem Leitbegriff der Autonomie, sondern unter dem des Charmes, wobei Charme als eine rhetorische Kategorie verstanden wird, die auf Resonanzen zwischen Kunst und Religion zielt.

Mit Beiträgen von Martin Seel, Hubert Locher, Klaas Huizing, Johannes Stückelberger, Klaus Sachs-Hombach, Willem Gräb, Monika Leisch-Kiesl, Gunter Scholtz, Ben Willikens, Peter Zumthor u.a.